

**Sehr geehrte Damen und Herren,
einfügen: anwesende, erwähnenswerte Personen
liebe Mediengestalterinnen und Mediengestalter!**

Abschlusszeugnis

Mit dem Abschlusszeugnis über eine erfolgreiche Berufsausbildung in der Tasche eröffnen sich uns viele berufliche Perspektiven. Wie wir wissen, ist die Marktsituation momentan nicht gerade gut. Aber: Ob man nun übernommen wird, einen anderen Arbeitsplatz sucht oder bereits gefunden hat oder nun ein Studium beginnt - alle Varianten halten für uns viele Chancen bereit, die es zu Nutzen gilt.

Weiterbildung

Eines wissen wir jedoch schon jetzt: Wir dürfen eigentlich nicht von einem „Abschluss“ sprechen. Die Medien, die wir gestalten, verändern sich sehr schnell. Durch unsere Begeisterung für den Beruf wird es aber bestimmt Spaß machen, den Veränderungen (Stichwort „Lebenslanges Lernen“) gerecht zu werden.

Ich möchte diesen Rahmen nutzen, um kurz anzusprechen, was mir in den vergangenen 2,5 Jahren Ausbildung aufgefallen ist:

Stellenwert der Schule

Die Ausbildungsbetriebe haben recht unterschiedliche Anforderungen und Tätigkeitsgebiete. Der praktische Teil der Berufsausbildung des Mediengestalters ist also eher betriebsspezifisch. Das zeigt, wie wichtig die Schule für den Auszubildenden ist. Die Schule stellt sicher, dass die erworbene Qualifikation nicht nur auf die Besonderheiten einzelner Arbeitsplätze ausgerichtet ist, sondern ein breites Spektrum abdeckt. Konkret bedeutet dies, dass z.B. auch der „reine Non-Printer“ die Begriffe „Überfüllung“ und „Ausschießen“ einordnen kann. Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, wird in der Berufsschule viel Aufwand betrieben. Für den Einsatz und das Engagement der Lehrer, möchte ich mich daher, auch im Namen meiner Mitschüler, bedanken.

Ausbildungsbetriebe

Den Betrieben möchte ich danken, dass sie uns die Möglichkeit gegeben haben, diesen Beruf zu erlernen und uns das Vertrauen geschenkt haben, bei Ihnen ins Arbeitsleben starten zu können. Das Verhältnis zwischen „Betrieb“ und „Auszubildenden“ ist eine Symbiose, ein gegenseitiges Geben und Nehmen – meiner Erfahrung nach eine wirklich sinnvolle Form der Ausbildung.

Prüfung / ZFA

Die Frage, wie am Ende der Berufsausbildung überprüft werden kann, ob und wie die angestrebten Kompetenzen erreicht wurden, muss immer wieder diskutiert werden. Für viele von uns war oft wichtig, welche Themen geprüft wurden, und eher unwichtig, was nicht geprüft wurde. Mit diesem Maßstab haben wir manchmal die Bedeutung eines Themas gemessen – und nicht mit dem der beruflichen Relevanz. Eine beliebte Frage im Unterricht lautete daher: *„Kommt das in der Prüfung dran?“*

Deshalb müssen die Ausbilder in Betrieb und Schule der Frage, wie geprüft wird, genau soviel Beachtung schenken wie der Frage, was geprüft wird. Diese Aufgabe obliegt gerade den Lehrern und dem Prüfungsausschuss, die dem ZFA Feedback geben müssen, um die Prüfung sukzessive an die tatsächliche Praxis anpassen zu können.

Perspektive

Ein erster Schritt zur besseren „Verzahnung“ von Betrieb und Schule wurde mit dem Ausbildertreffen getan. Ich würde mich freuen, wenn dieser Prozess fortgeführt werden würde. Die Stärken des deutschen Ausbildungssystems, also der „Dualen Berufsausbildung“, können damit weiter ausgebaut werden.

Damit komme ich zum Schluss und hoffe, dass wir unsere nun abgeschlossene Ausbildung sinnvoll nutzen können und dabei den Spaß daran nicht verlieren.

Für die Zukunft wünsche ich uns allen alles Gute!

Vielen Dank.